



# GdP digit@l

GEWERKSCHAFT DER POLIZEI \* Landesbezirk Baden Württemberg e.V.

Ausgabe 15  
01.06.2012

**Fernsehdiskussion  
zur Sparverpflichtung:**

„Polizei geht das Benzingeld aus:  
Bleibt die Sicherheit  
auf der Strecke?“  
( Titelseite + Seite 4)

**Großrazzia gegen  
Rockerbanden:**

**Kriminelle  
Parallelgesellschaften  
mit allen  
rechtsstaatlichen  
Mitteln bekämpfen**  
( Seite 4 )

**Zum Beitrag des  
Kollegen Dirk Weis in  
der GdP digit@l**

**Nr. 13:**  
Landesvorsitzender  
trifft Einsatzleiter in  
Freiburg nach Kritik  
von eingesetzten  
Kollegen  
( Seite 5 )

**Leserbrief:**

**Quo vadis, P2?**  
Von EPHK  
Hubert Böllinger  
( Seite 6 )

**Frühjahrskonferenz  
der Innenminister  
und -senatoren (IMK):**

GdP erwartet ein  
klares Signal für ein  
Ende der Sparpolitik  
bei der Polizei  
( Seite 6 )

**Impressum:**

Gewerkschaft der Polizei  
Landesbezirk  
Baden-Württemberg e.V.  
Maybachstraße 2,  
71735 Eberdingen  
Tel.: 07042/879-0  
redaktion@gdp-bw.de

**RNF**   
**RHEIN-NECKAR FERNSEHEN**



## **Fernsehdiskussion zur Sparverpflichtung: „Polizei geht das Benzingeld aus: Bleibt die Sicherheit auf der Strecke?“**

So war der Titel der Sendung „Zur Sache“ beim Rhein-Neckar-Fernsehen an der Thomas Mohr, als Mitglied im GdP-Landesvorstand teilnahm. Moderator Bert Siegelmann lud zudem noch den Abteilungspräsidenten der Lan-

despolizeidirektion Karlsruhe, Matthias Burkard, den Leitenden Polizeidirektor des Mannheimer Polizeipräsidiums, Thomas Köber und den SPD Landtagsabgeordneten Thomas Funk ein. Nicht nur die hohen Spritpreise machen der

Polizei in der Region zu schaffen, sondern auch bei den Ermittlungskosten soll drastisch gespart werden. Wurde in Nordbaden die SpARBREMSE zu spät angezogen? Ist die finanzielle Lage nur in Nordbaden ein Thema? **Weiter Seite 2**

Foto: Mit freundlicher Genehmigung des RNF

**Gewerkschaft der Polizei - Jetzt noch (ge-) wichtiger denn je!**



## Fernsehdiskussion zur Sparverpflichtung: „Polizei geht das Benzingeld aus: Bleibt die Sicherheit auf der Strecke?“



Bert Siegelmann

### Moderator Bert Siegelmann:

Wenn man die Bürgerleute verunsichern will gibt es fast kein probates Mittel als der Hinweis darauf, dass die Polizei die Streifenfahrten reduziert nur noch ausrückt, wenn wirklich Not am Mann ist oder das die Kripo erst mal ihren Überstundenberg abbaut und nur dann zum Tatort kommt, wenn das nach dem Legalitätsprinzip gesetzlich vorgeschrieben ist. Das erinnert ein wenig an den Schweizer Komödianten Emil, der als Wachtmeister Anrufer am Telefon vertröstet, man könne jetzt nicht kommen, andere Leute hätten jetzt auch Not nötig.

In Not scheint die Polizei selbst zu sein, denn sie macht nicht mit Aufklärungserfolgen Schlagzeilen sondern mit Sparverordnung. Die neuen Mercedes Streifenwagen schlucken zu viel, die Wartungen seien zu teuer und das Geld für Dolmetscher und umfangreiche Ermittlungen fehlt offensichtlich kurz. Einbrecher und andere Ganoven müssen sich eigentlich ins Fäustchen lachen wenn sie erfahren, dass die Polizei 10, 20 und mehr

Prozent sparen muss und am besten auf dem Revier auf Hilfesuchende wartet.

Das Thema hätte Stoff für manche Glosse wäre es nicht harte Realität. Warum aber geht der Polizei der Sprit aus. Hat man keine vernünftige Planung gemacht? Kommen die Notrufe durchweg aus Nordbaden von Mannheim über Heidelberg bis nach Karlsruhe? Wieso scheinen die Konstanzer, die Schwaben, die Württemberger besser mit ihren Millionen-Budgets klar zukommen.

Zweifellos ein Thema für „Zur Sache“. „Der Polizei geht das Benzingeld aus, bleibt die Sicherheit auf der Strecke?“, ist unser Thema.

Das wollen wir in kompetenter Runde diskutieren. Ich begrüße Matthias Burkart, Abteilungspräsident bei der Landespolizeidirektion Karlsruhe, also der der angeblich auch noch Geld hätte, wenn er es denn ausgeben will. Und aus Sinsheim begrüße ich den SPD-Landtagsabgeordneten, Thomas Frank, stellvertretender Vorsitzender des Arbeitskreises Innenpolitik.

Thomas Köber wiederum erlebt als Leitender Polizeidirektor und stellvertretender Polizeipräsident in Mannheim die aktuelle Kostenklemme hautnah und Thomas, der dritte Thomas in dieser Runde, Thomas Mohr, spürt die Folgen nicht nur als Oberkommissar im täglichen Dienst, sondern auch als Mitglied des Landesvorstandes der Gewerkschaft der Polizei.

### Bert Siegelmann:

„Herr Mohr, der Einsatzalltag als Fitnessübung zu Fuß durch die Stadt, mit dem Fahrrad zum Einsatz. Das mag ja ganz gut sein für die körperliche Ertüchtigung, aber wie erleben Sie diesen Sparerbefehl in der Realität? Sind die überhaupt



Thomas Mohr  
Mitglied GdP-Landesvorstand

zu spüren?“

### Thomas Mohr:

„Ja die sind schon zu spüren und wir erleben die nicht das erste Mal, sondern wir haben das in den vergangenen Jahren auch schon gehabt. Das Problem ist jetzt nur, dass Geld geht nun früher aus wie sonst.

Sonst hat man es immer am Jahresende gemerkt, dass durch Spritpreise oder sonstige Betriebskosten das Geld dann nicht gereicht hat. Dann gab es immer was von der Landespolizeidirektion Karlsruhe. Jetzt ist das Geld wohl früher ausgegangen, aber wie gesagt wir sind das gewohnt. Wir fahren auch mit dem Fahrrad Streife, wir machen in der Innenstadt Fußstreife. In der Regel ist das nichts Neues für uns.

## Fernsehdiskussion zur Sparverpflichtung: „Polizei geht das Benzingeld aus: Bleibt die Sicherheit auf der Strecke?“

Fortsetzung von Seite 2



Nur die Konsequenz daraus und der Zeitpunkt das kein Geld da ist, ist sehr früh. Das ist anders als in den vergangenen Jahren.“

### Bert Siegelmann:

„Aber Herr Köber, da läuft doch irgendwas schief wenn in Karlsruhe, Mannheim und Heidelberg schon nach einem viertel Jahr schon 40 Prozent des millionenschwere Budget für Sachmittel verbraucht ist. Da muss doch irgendeiner nicht planen können?“



### Thomas Köber:

„Was heißt da nicht planen können. Es ist eine These die ich auch vertrete, dass wir strukturell etwas unterfinanziert sind. Ich kann das festmachen an den Sachmittelkosten, die für den regulären Betrieb notwendig sind. Da sind wir in den vergangenen Jahren in einer Abwärtsspirale drin und irgendwann geht das nicht mehr so wie es vorher einmal war.“

Man muss sich natürlich vor Augen halten, dass inneres Sicherheit auch ein wichtiger Schwerpunkt der Regierung ist. Wenn man uns als Polizei sagt soviel habt ihr, damit

müsst ihr auskommen, dann tun wir das so gut wir das können. Wenn das aber nicht so viel ist wie in den früheren Jahren und wir aber das Ende erreichen sollen mit einer schwarzen Null, dann hat das Konsequenzen, z.B. weniger Streife fahren, aber es ist nicht nur das.“

### Bert Siegelmann:

„Herr Burkart, jetzt soll das Regierungspräsidium helfen, solange dort noch eine Landespolizeidirektion ist, die ja im Zuge der Polizeireform gestrichen werden soll. Wie bewerten Sie denn diese Notrufe der Polizei?“



### Matthias Burkart:

„Wir nehmen diese Situation vor Ort wahr und ernst. Wir sehen den ernstzunehmenden finanziellen Engpass. Die Frage: Wie kommt es dazu?, ist die Rolle der Landespolizeidirektion, dass im Zusammenspiel zu sehen. Die Landespolizeidirektion bekommt für den Regierungsbezirk einen bestimmten Betrag, den sie dann herunterbricht auf die einzelnen Dienststellen und diesen Betrag den einzelnen Dienststellen zu Verfügung stellt. Wenn dieser Betrag bei der einen oder anderen Dienststelle am Ende des Jahres nicht reicht, dann sind wir aufgerufen ob da nicht ausgeglichen oder quergesteuert werden kann. Was wir uns in diesem Jahr sehr stark vorgenommen haben ist im Grunde sehr früh einzusteigen in die Steuerung der Haushalte, so wie es Herr Mohr gesagt hat, dass bei unveränderten Kosten, bei un-

veränderten Einsatzgeschehen oder ähnlichen Dingen das Geld nicht reicht. Darum müssen wir jetzt anfangen zu sparen und im Grunde es versuchen es so hinzubekommen, und das wir uns in dem finanziellen Rahmen bewegen müssen, der uns gesetzt ist.“

### Bert Siegelmann:

„Das klingt ja zunächst erstmals logisch. Man kann nur das Geld ausgeben das man hat. Auf der anderen Seite ist da ja auch ein heikles Thema.“

Herr Funk. 2004 hat die Polizei in Baden-Württemberg 65 Millionen zur Verfügung gehabt, dann gab es 3 Sparrunden der schwarz-gelben Regierung. Jetzt ist man bei 53 Millionen. Die aktuelle Regierung hat das auch nicht reduziert, aber es sind halt 53, früher waren es 65 Millionen und seit 2004 ist ja einiges gelaufen.“

Kann man mit diesem Status Benzinpreissteigerungen, Kostensteigerungen im normalen Leben überhaupt auffangen, ist das unrealistisch was da an Haushaltspolitik betrieben wird?“



### Thomas Funk:

„Also es steckt in den Zahlen eine große Herausforderung, die Sie richtig benannt haben. Tatsächlich sind die Mittel knapp auf Landesebene. Richtig ist aber auch, dass derzeit aus meiner Sicht kein Grund zur Panik besteht, in keinem Bereich, Es ist ja nicht so, dass ab Morgen keine Polizeiarbeit mehr stattfinden kann. Es wurde schon

Foto: PP Mannheim

**Fernsehdiskussion zur Sparverpflichtung:****„Polizei geht das Benzingeld aus:  
Bleibt die Sicherheit auf der Strecke?“**

Fortsetzung von Seite 3

darauf verwiesen, dass wir nicht nur seit dem Regierungswechsel mit einer starken Unterfinanzierung in der Polizei konfrontiert waren. Wir haben eine Schiefelage bei der Personalstruktur, wir haben ein Defizit im Bereich der technischen Ausstattung. Alleine der Digitalfunk, der mit 170 Millionen deutlich unterfinanziert ist. Und die schon von ihnen erwähnte Herunterkürzung der Budgets führt natürlich dazu, dass eigentlich schon zum ersten Januar die Regionalbudgets

auf Kante genäht waren und man wusste, dass es auf jeden fall knapp wird. Man konnte zum 1.1. nicht realistisch abschätzen wohin sich die Betriebskosten, Benzin etc. tatsächlich entwickeln.

Das der Ruf nach Hilfe jetzt so früh kommt hat die Politik auch überrascht. Ich weise aber auch darauf hin, es ist ja nichts Neues seit wir die dezentrale Bewirtschaftung haben, dass nach zweidrittel des Jahre 70 Prozent der Mittel schon verbraucht waren und nicht die eigent-

lich planmäßig 66 Prozent. Da muss man sich im Rahmen der Mittelbewirtschaftung was überlegen.“

**Anmerkung der GdP-Redaktion:**

Die einstündige Fernsehdiskussion kann im Internet im Videoportal des Rhein-Neckar-Fernsehen unter dem Link: [http://www.rnf.de/videoportal/sendung/videos/show/zur-sache-polizei-geht-benzingeld-aus.html?no\\_cache=1&cHash=345f8599195c42842c9ccc16f3f8449c](http://www.rnf.de/videoportal/sendung/videos/show/zur-sache-polizei-geht-benzingeld-aus.html?no_cache=1&cHash=345f8599195c42842c9ccc16f3f8449c) angesehen werden.

**RNF**life MO-FR 18 Uhr auf RTL regional  
18, 19, 20, 22, 23, 1, 8, 9 Uhr auf RNF

**Großrazzia gegen Rockerbanden:****GdP: Kriminelle Parallelgesellschaften mit allen rechtsstaatlichen Mitteln bekämpfen**

24.05.2012 Berlin. Als ein unmissverständliches Zeichen, kriminelle Rockerbanden in Deutschland nicht zu dulden, hat die Gewerkschaft der Polizei (GdP) die Großrazzia gegen Mitglieder der „Hells Angels“ am heutigen Donnerstag in drei Bundesländern bezeichnet.

Oliver Malchow, zuständig für Kriminalpolitik im geschäftsführenden Bundesvorstand der GdP und Vorsitzender des GdP-Landesbezirks Schleswig-Holstein: „Von kriminellen Rockerbanden geht eine erhebliche Gefahr für die öffentliche Sicherheit aus. Körperverletzung, Menschenhandel, Waffenhandel, Korruption, Rauschgifthandel und Rotlichtkriminalität sind die Geschäftsfelder der Hells Angels,

Bandidos und der ihnen angegliederten Gruppierungen. Kriminelle Rockerbanden haben sich in Deutschland als Organisierte Kriminalität fest etabliert.“

Mit erpresserischen Methoden und schwersten Straftaten, so Malchow erschlossen sich die Banden illegale und legale Geschäftszweige. Gebietsansprüche würden mit Gewalt durchgesetzt, Widersacher zum Schweigen gebracht. Malchow lobte die eingesetzten Polizeibeamtinnen und -beamten für ihr beherztes Eingreifen gegen hochgefährliche Kriminelle. Unabhängig von Festnahmen und Sicherstellungen im Verlauf der Razzia in Bordellen, Gaststätten und Wohnungen in Hamburg, Niedersachsen und Schleswig-Holstein wertet die



GdP die Großaktion der Polizei als „vollen Erfolg.“

Malchow: „Die klare Botschaft lautet: Kriminelle Parallelgesellschaften werden mit allen rechtsstaatlichen Mitteln bekämpft.“

Zum Beitrag des Kollegen Dirk Weis in der GdP digit@l Nr. 13:

## GdP-Landesvorsitzender trifft Einsatzleiter in Freiburg nach Kritik von eingesetzten Kollegen



Nach der Kritik am Einsatz durch betroffene Kollegen hat sich der GdP-Landesvorsitzende bei der Einsatzleitung ein Bild gemacht. Der Einsatzleiter PD Harry Hochuli und der Leiter der Führungsgruppe EPHK Ries stellen den Einsatzplan, die Einweisung in die Lage, die Leitlinien des Polizeiführers, sowie das Gesamteinsatzgeschehen an dem besagten Wochenende in Freiburg dar.

Insgesamt waren es 3 Einsatzlagen und ein High-Risk-Spiel, welche die Einsatzkräfte in Trapp hielten. Hierzu waren Einsatzkräfte der Bepo und der Alarmhundertschaften aufgerufen.

Dem GdP-Landesvorsitzenden wurde der Power-Point-Vortrag vorgelegt, der zur Lageeinweisung gedient hat.

Es wurde auch deutlich gemacht, dass nicht gebeten wurde auf größere Festnahmen zu verzichten, sondern keine Massenfestnahmen zu versuchen, weil dies nicht zielführend sei. Vielmehr wurde – auch in den Leitlinien des Polizeiführers – darauf hingewiesen, dass **rechtzeitige** beweisichere Festnahmen bei Straftaten und bedeutenden Ordnungswidrigkeiten eine hohe Priorität haben und dadurch weitere Eskalationen vermieden werden können.

Laut Einsatzleitung wurde trotz des Hinweises – Selbstverpflegung – Getränke geliefert und sogar zusätzlich angeboten und im Einsatzraum verteilt. Der Auftrag kam von der Führungsgruppe vor Ort.

Die lange KSA-Tragezeit wurde bestätigt, da nach Ende des Demo-Geschehens der High-Risk-Begegnung SC Freiburg gegen 1.FC Köln (Ergebnis 4:1; bedeutete Verlust des direkten Klassenerhalt in der 1. Bundesliga für Köln) Fußballfans mit der Straßenbahn in Richtung Innenstadt und damit in Richtung der unmittelbaren Schlußveranstaltung der Demo unterwegs waren. Hierbei war es nicht auszuschließen, dass entweder rivalisierende Fan-Gruppen und / oder Teilnehmer der Demo miteinander in Konflikt geraten. Die Grenzen zwischen bestimmten Gruppierungen im Fußballbereich und denen des autonomen Spektrums sind teilweise fließend.

Da nicht klar war, wie es nun weiterging, hat der Einsatzleiter vorsorglich das Weitertragen der KSA angeordnet.

Dies ist bei rund 30 Grad (Wetterdaten liegen vor: 28,9 Grad) zwar nicht vergnügungssteuerpflichtig, aber sollte es zu Auseinandersetzungen kommen, die dann auch letztendlich im Bereich des Bahnhofes eintraten und eine schnelle Verlegung von KSA-Kräften erforderlich machten, für den Schutz der Kolleginnen und Kollegen, unerlässlich.

Abhilfe könnten hier nur größere Reservekräfte, die indes wegen der allgemein angespannten Kräfte Lage nicht zur Verfügung standen, schaffen, doch hier sind wir, wie beim Thema Selbstverpflegung beim Sparwahn der Vergangenheit angelangt.

Es muss uns als Polizei endlich gelingen die Kommunikation von der Einsatzleitung über die Hundertschaftsführer, zu den Zug- und Gruppenführern in die Gruppen hinein zu verbessern. Nachfragen ob es z.B.: zusätzliche Getränke gibt, sind kein Gemeckere, sondern lediglich eine Frage.

Rüdiger Seidenspinner



**Leserbrief:**

# Quo vadis, P2?

Von EPHK Hubert Böllinger



Dass sich hinter der aktuellen Polizeireform ein Mammutprojekt verbirgt, dürfte zwischenzeitlich jedem klar sein. Da eines der Ziele ist, die Linienorganisationen zu stärken, habe ich mich gerne bereit erklärt, daran aktiv mitzuarbeiten. Erfahrungen im Detail als Mitglied einer Teilprojektgruppe bei der Umsetzung des Projekts 2 (PD Heidelberg und PP Mannheim) veranlassen mich, diesen Leserbrief zu schreiben. 25 Jahre Verwendung beim PP Mannheim, wovon ich keine Minute missen möchte, und beinahe 10 Jahre bei der PD Heidelberg, wo ich das auf dezentrale Verantwortung angelegte Führungssystem mit Modellcharakter vorgefunden habe, haben wohl dazu geführt, dass ich mich in einer Teilprojektgruppe des P 2 engagieren darf. Gleich bei meiner ersten PG-Sitzung wurde ich allerdings beim PP Mannheim mit Äußerungen und Meinungen konfrontiert, die mich zutiefst nachdenklich gemacht haben. Natürlich kennt man nach 25 Jahren PP Mannheim noch den einen oder die andere und trifft sie auch wieder. Wenn man sich dabei allerdings (nicht innerhalb der Projektgruppe!) Bemerkungen anhören muss wie "wenn ihr (die PD HD) dann bei uns (PP MA) seid ...." kommt man

schon ins Grübeln. Der von mir hoch geschätzte ehemalige Leiter des PRev MA-Neckarstadt, EPHK a.D. Willi Müller hat es immer mit einem Satz auf den Punkt gebracht: „Sprache ist verräterisch“. Und ich komme zu dem Ergebnis, dass für die Cooperate Identity noch viel getan werden muss. Dazu zähle ich auch eine mögliche Dienststellenbezeichnung "PP Mannheim", die alles, nur nicht einen würde. PP Kurpfalz oder PP Rhein-Neckar wären m.E. das klare Signal nach außen und innen, wohin die Reise (auch in den Köpfen) gehen sollte.

Für die PD Heidelberg sehe ich eine wahrlich schwierige, aber lohnenswerte Aufgabe, sich auf allen Ebenen vor dem Hintergrund ihrer überaus erfolgreichen Arbeit engagiert in das Projekt einzubringen.

Was mich ebenfalls beschäftigt, ist die auf der lokalen Ebene festzustellende "blaue Totalverweigerung" und mit Schrecken denke ich an eine jüngst stattgefundene Fortbildungsveranstaltung mit deren Funktionsträgern. Mit was hat es unsere Mannschaft verdient, dass jetzt, wo es wirklich gilt und wir unsere Interessenvertreter nötiger brauchen denn je, sich eine Gewerkschaft auf das Lamentieren



verlegt und nicht im Ansatz ein Konzept für diese wichtige Aufgabe vorzuweisen hat? Da lobe ich mir die GdP, die die Zeichen der Zeit erkannt hat und sich engagiert für die elementar wichtige sozialverträgliche Umsetzung (siehe GdP digital Nr. 14 v. 01.06.2012 - Sozialverträgliche Umsetzung der Polizeistrukturreform durch eine Dienstvereinbarung) einsetzt.

Mit freundlichen Grüßen  
Hubert Böllinger  
Leiter Polizeirevier Schwetzingen

**Frühjahrskonferenz der Innenminister und -senatoren (IMK):**

## GdP erwartet ein klares Signal für ein Ende der Sparpolitik bei der Polizei

29.05.2012 Berlin. Die Gewerkschaft der Polizei (GdP) erwartet von der am morgigen Mittwoch beginnenden Konferenz der Innenminister und -senatoren der Länder (IMK) ein klares Signal, die Sparpolitik bei der Polizei zu beenden und den eklatanten Personalmangel zu beheben.

„In vielen Bereichen der inneren Sicherheit brennt es lichterloh und die Polizei gerät immer mehr ins Hintertreffen“, so der stellvertretende Bundesvorsitzende der Gewerk-

schaft der Polizei (GdP), Frank Richter. „Ob Einbruchswellen in Wohnungen, grenzüberschreitende Kfz-Kriminalität, wachsende Gewalt bei Fußballspielen oder gewalttätige und extremistische Umtriebe von Salafisten – die Tagesordnung der diesjährigen Frühjahrskonferenz der Sicherheitspolitiker spricht eine deutliche Sprache“, so Richter weiter.

Das Potenzial zur Kriminalitätsbekämpfung sei durch die vielen Personalkürzungen ausgeschöpft. Rich-

ter: „Wir eilen wie die Feuerwehr von einem Brandherd zum nächsten.“ Der stellvertretende GdP-Bundesvorsitzende und Vorsitzende des GdP-Landesbezirks Nordrhein-Westfalen begrüßt die Forderung der Länder Bayern und Niedersachsen, die Polizeidichte in den Ländern zu erhöhen.

Richter: „Auch wenn die Innenminister stramme Beschlüsse fassen – was uns am meisten fehlt, sind ausreichend Polizistinnen und Polizisten, die sie umsetzen sollen.“